

Zeitschrift: Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Baselland
Band: 5 (1911-1916)

Artikel: Ueber die ungeschlechtliche Vermehrung von *Sorastrum spinulosum*
Nägeli
Autor: Probst, T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-676776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Winznau häufig sind, fehlen oder zu fehlen scheinen. Hingegen sind Absplisse mit Einbuchtung, sog. Hohlschaber, wie sie in Winznau häufig sind, auch in Lausen vorhanden.

Fassen wir zusammen, so ergibt sich aus der Vergleichung der Artefakte von Lausen mit denen typischer Spät-Magdalénienstationen, daß ein wesentlicher Unterschied nicht existiert und daß die Unterschiede im Detail-Zuschlag eher auf Rechnung des verschiedenen Rohmaterials zu setzen ist.

Ueber die ungeschlechtliche Vermehrung von *Sorastrum spinulosum* Nägeli.

Von Th. Probst, Reigoldswil.

Ueber die Entwicklungsgeschichte der koloniebildenden Alge *Sorastrum* Kg. lagen bisher nur die Angaben von de la Rue aus dem Jahre 1873 vor. Da aber diese ungenügend und wahrscheinlich auch unrichtig sind, veranlaßte mich Herr Professor Senn, die Entwicklungsgeschichte der Alge einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen.

Ich fand einige Coenobien von *Sorastrum spinulosum* Naeg. im Étang de la Gruyère im Berner Jura und kultivierte sie zunächst in Hängetropfen. Dabei konnte ich wenigstens die ungeschlechtliche Vermehrung beobachten. Die Resultate seien hier in großen Zügen mitgeteilt, die Details sind einer ausführlichen späteren Darstellung vorbehalten. Herrn Prof. Senn spreche ich für seine wertvollen Ratschläge und die Benützung seiner Bibliothek meinen herzlichen Dank aus.

Wenn sich *Sorastrum* zur Sporenbildung anschickt, füllen sich die Zellen mit Reservestoffen und wachsen bis zur doppelten Größe der vegetativen Zellen an. Der Zellinhalt teilt sich succedan in 2, 4, 8, 16 bis 256 Teile.

Acht Portionen sind an der lebenden Zelle noch leicht zu unterscheiden; um die Teilungsprodukte höheren Grades zu sehen, muß man die Mutterzelle zerquetschen; dann sieht man viele polygonale Tochterzellen nebeneinanderliegen. Der Austritt der Tochterzellen erfolgt zur Nachtzeit. Die Innenwand der Membran quillt durch Wasseraufnahme und vergrößert dadurch den Zelldurchmesser bis auf 50 μ und mehr. Schließlich hält die gedehnte Cellulosemembran dem Drucke nicht mehr Stand und reißt. Infolge ihrer Elastizität kontrahiert sie sich augenblicklich. Dadurch wird der Zellinhalt, eine traubige kompakte von einer hellen Gallerthülle umgebene Masse herausgeworfen. Der Durchmesser derselben vergrößert sich durch Wasseraufnahme noch mehr. Die einzelnen Tochterzellen sind birnförmige Schwärmer mit hyalinem spitzem Ende, welches 2 Geißeln trägt. Eine viertel- bis eine halbe Minute nach dem Austritt dehnt sich die Masse der Schwärmer; gleichzeitig setzt unter ihnen eine lebhaft strudelnde und wirbelnde Bewegung ein, welche 2 Minuten andauert. Nun treten meist 4, 8, 16 oder 32 Zoosporen mit dem hyalinen Ende zusammen und bilden ein kugeliges Tochtercoenobium. Es kann aber vorkommen, daß nur 2, 3, 5, 6, 7 etc. Schwärmer sich vereinigen oder sogar einzelne isoliert bleiben. Nach der Vereinigung wackeln die Tochter-Coenobien noch einige Sekunden hin und her, dann steht alles still; die Geißeln sind offenbar abgeworfen worden.

Innerhalb 2 Stunden erhalten nun die Zellen der jungen Coenobien ihre definitive Gestalt, ein Pyrenoid und eine Cellulose-Membran. Am hyalinen Ende bildet sich ein Cellulosestiel, der mit demjenigen der Nachbarzellen verwächst. Infolge der fortgesetzten Wasseraufnahme hat die Gallertblase ihre Festigkeit verloren; sie zerfließt und die Bewegungen des Wassers führen die jungen Tochtercoenobien auseinander.

Durch diesen Entwicklungsgang (Bildung vieler zweigeissliger Zoosporen, welche in eine Gallertblase austreten, sich darin bewegen und zu mehreren Tochtercoenobien vereinigen, die erst nach ihrer definitiven Ausbildung frei

werden) erweist sich *Sorastrum* als *hemizoosporine Cystosporee* (Chodat, 1913 S. 253) und läßt sich ohne Weiteres in der Familie der *Hydrodictyceen* unterbringen. In der Morphologie der Zelle zeigt es die meisten Anklänge an *Pediastrum*. In seinem Entwicklungsgange stimmt es mit *Euastropsis Lagerh.* überein. Die Bildung einer größeren Zahl von Tochtercoenobien aus einer Mutterzelle scheint einen älteren Modus, die Bildung eines einzigen Tochtercoenobiums aus einer Mutterzelle (bei *Pediastrum* und *Hydrodictyon*) dagegen einen fortgeschritteneren Typus zu repräsentieren. Von *Pediastrum* besitze ich ein Coenobium, welches unter seinen 32 Zellen eine deutliche Untergruppierung in 4 Achtercoenobien erkennen läßt. In Uebereinstimmung hiemit melden Chodat et Huber (1882 S. 5), daß *Pediastrum* ausnahmsweise aus einer Mutterzelle zwei Coenobien entlasse. Diese Fälle wären somit als Atavismen aufzufassen. Die *Hydrodictyceen* würden sich demnach folgendermaßen gliedern lassen:

1. Bildung vieler Coenobien aus einer Zelle:

Euastropsis Lagerh., Sorastrum Kg.

2. Bildung eines einzigen Coenobiums aus einer Mutterzelle:

Pediastrum Meyen, Hydrodictyon Roth.

Von den *Coelastraceen*, zu welchen Brunnthaler (1915 S. 200) *Sorastrum* zählt, unterscheidet es sich abgesehen vom Entwicklungsgang auch durch die Art der gegenseitigen Verbindung der Zellen. Während diejenigen von *Coelastrum* durch die jede Zelle umgebende Gallert-haut seitlich zusammengehalten werden (Senn 1899), sind es bei *Sorastrum* Cellulosestiele, welche im Centrum des Coenobiums verbunden sind.

Literatur.

- 1915 Brunnthaler J. Protococcales in Paschers Süßwasserflora, G. Fischer, Jena.
- 1902 Chodat R. Algues vertes de la Suisse, Beitr. z. Kryptog.-Flora der Schweiz, Wyss, Bern.

- 1913 *Chodat R.* Monographies d'Algues en culture pure, Beitr. z. Kryptog.-Flora d. Schweiz, Wyss, Bern.
- 1893 *Chodat et Huber.* Recherches expérimentales sur le *Pediastrum Boryanum*, Ber. Schweiz. Bot. Ges. Heft 5.
- 1891 *Klebs G.* Ueber die Bildung der Fortpflanzungszellen bei *Hydrodictyon utriculatum* Roth. Botan. Zeitung, S. 49.
- 1894 *Lagerheim G.* Studien über arktische Kryptogamen I. Ueber die Entwicklung von Tetraëdron und Euastropsis. Tromsø, Mus. Aarhefter 17.
- 1849 *Naegeli C.* Gattungen einzelliger Algen, Zürich.
- 1873 *de la Rue.* Sur le développement de *Sorastrum* Kg. Ann. Sc. nat. 5 sér. Bot. Vol. 17, S. 400.
- 1899 *Senn G.* Ueber einige koloniebildende einzellige Algen. Botan. Zeitung, Bd. 47.

